

Wissenschaftlerinnen

- 02-2-226 *Wissenschaftlerinnen in Kaiser-Wilhelm-Instituten* : A - Z / von Annette Vogt. - Berlin : Archiv zur Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft, 1999. - 190 S. : Ill., 22 cm. - (Veröffentlichungen aus dem Archiv zur Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft ; 12). - ISBN 3-927579-12-2. - (Archiv ..., Boltzmannstr. 14, 14195 Berlin, FAX 030/8413-3700, E-Post: mpg-archiv@archiv-berlin.mpg.de)
[6706]

Annette Vogt, hat in zwei Forschungsprojekten „die Anfänge, die Ausgrenzungen, Barrieren, Karrieren sowie Anti-Diskriminierungsstrategien für Wissenschaftlerinnen, insbesondere in Deutschland zwischen 1900 und 1945“ (S. 7) untersucht, ein Phänomen, das sich nicht zuletzt in der „massive(n) Unterrepräsentanz dieser Frauen in beinahe allen Nachschlagewerken“ manifestiert (S. 8). In einem der beiden Forschungsprojekte untersuchte sie die Situation an der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin von 1899 – 1945, in der zweiten die in den Instituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zwischen 1912 und 1945. Das Ergebnis der zweiten Studie – von zahlreichen Einzelpublikationen abgesehen (das Verzeichnis der Schriften von Frau Vogt im Literaturverzeichnis, S. 168 – 180, füllt allein zwei Seiten) – ist das hier kurz angezeigte biographische Lexikon aller ermittelten 243 Wissenschaftlerinnen, die in den Instituten der KWG im angegebenen Zeitraum tätig waren, und sei es auch noch so kurz und ohne nennenswerte Spuren in den Akten zu hinterlassen (diese erhalten die z.T. extrem kurzen Eintragungen, wie etwa der für eine Frau Dr. Görtler, von der nicht einmal der Vorname zu ermitteln war). Die „Normal“-Artikel sind wie folgt aufgebaut: Artikelkopf mit Name, Geburts- und Todesdatum und –ort (vor allem die beiden letzteren fehlen sehr häufig), akademische Titel und Fachrichtung, dazu in 32 Fällen ein Schwarzweißphoto; es folgt eine knappe Biographie, die sich zumeist auf den Bildungsgang beschränken muß, Promotion und ggf. Habilitation, Stationen an den Instituten der KWG; Publikationen (ersatzweise eine vorliegende Personalbibliographie), Ehrungen, Nachrufe, Quellen, Sekundärliteratur (diese Rubriken sind nur ausnahmsweise sämtlich besetzt, wie etwa im Fall von Lise Meitner). Auffallend ist die relativ große Zahl von Ausländerinnen, darunter eine spätere Nobelpreisträgerin (Barbara McClintock) oder die Schwester des Dichters Boris Pasternak, Lydia. Daß zahlreiche Wissenschaftlerinnen in die Emigration getrieben wurden, braucht nicht eigens betont zu werden. – Register der Personen, Institutionen, Länder und Orte.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
<http://www.bsz-bw.de/ifb>